

polizeiliche Weisung zuzuging, ein jeder solle sich in seine Heimat begeben. Da P. Hoffbauer keine Möglichkeit sah, für die aufgelöste Gemeinde anderwärts ein Asyl zu finden, mußte er die Mitglieder derselben bis zum Eintritt besserer Zeiten von der Beobachtung der klösterlichen Lebensweise dispensiren und es ihnen anheimstellen, ihren Seeleneifer so zu bethätigen, wie es den Umständen angemessen erschien. Er selbst lenkte seine Schritte nach Wien, wo er in der bescheidenen Stellung eines Hilfsseelsorgers und Klosterbeichtvaters eine überaus segnete Wirksamkeit entfaltete. Mit seinen Ordensgenossen unterhielt er einen regen Briefwechsel und that sein Möglichstes, um geeignete Arbeitsfelder für sie ausfindig zu machen. Es war ihm zwar nicht vergönnt, einen dauernden Erfolg dieser Bemühungen zu sehen; doch äußerte er wiederholt die Ueberzeugung, daß nach seinem Tod eine bessere Zeit für die Congregation anbrechen werde. In der That war er kaum aus diesem Leben geschieden (15. März 1820), als Kaiser Franz II. von Oesterreich dem Erzbischof von Wien die Mittheilung zugehen ließ: „Es ist mein Wille, daß sich die Congregation des allerheiligsten Erlösers in meinen Staaten bilde“ (Handschrift vom 30. April 1820). Die Schüler P. Hoffbauers zögerten nicht, von der ihnen damit gewährten Vergünstigung Gebrauch zu machen. P. Passerat, der dem Seligen als Generalvicar gefolgt war, bezog noch in demselben Jahre das Kloster Maria-Stiegen zu Wien, welches der Kaiser den Redemptoristen zur Verfügung gestellt hatte, und gründete in der Folge eine Reihe weiterer Häuser in den österreichischen Landen (Mautern, Innsbruck, Eggenburg, Leoben u. s. w.). In demselben Jahre, in welchem sich die Thore Oesterreichs dem Redemptoristenorden öffneten, erwarb derselbe das Kloster Bischofsberg im Elsaß, welches von Balsainte aus befehrt wurde. Auch in der Schweiz gelangte jetzt die Congregation zu größerer Blüte und konnte im J. 1828 das nur nothdürftig eingerichtete Haus von Balsainte mit einem schönen Kloster in Freiburg vertauschen. Im J. 1826 war von Wien aus eine Gründung in Bissabon versucht worden; dieselbe ging jedoch infolge der politischen Wechselfälle dieses Landes bald wieder ein. Dagegen hatten die Bemühungen des P. Passerat, der Congregation Eingang in Belgien zu verschaffen, glücklichen Erfolg. Zunächst wurde ein Kloster in Tournai gegründet (1831), dem sich bald weitere Niederlassungen in Lüttich und St. Trond anschlossen. Von Belgien aus verzweigte sich der Orden nach Holland, woselbst er im J. 1836 das alte Kloster Witten erwarb. Unterdessen war die Congregation des allerheiligsten Erlösers auch in die neue Welt vorgebrungen. Im J. 1833 betratn die ersten Redemptoristen den amerikanischen Boden, um zunächst auf kleineren Stationen als Seelsorger zu wirken. Bald jedoch entstanden auch regelrechte Klostergemeinden, so z. B. in Rochester (1836), in Pitts-

burg (1839), in New York (1842). In Europa wurden der Congregation im Laufe der vierzig Jahre mehrere neue Länder zugänglich. So trat im J. 1841 König Ludwig I. die Redemptoristen nach Bayern und übergab ihnen ein geräumiges Kloster in Alt-Deetting. Im J. 1843 begannen wir zuerst den Söhnen des hl. Alfons in England, woselbst es ihnen nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten möglich wurde, ein großes Kloster zu Clapham, einem Vororte Londons, zu gründen (1848). In den zu Frankreich gehörigen Gebirgsgegenden wurden zwischen den Jahren 1842 und 1847 vier Häuser erworben: Contamine in Savoyen, St. Nicolas bei Nancy, Leterschen in Lothringen und Landfer im Elsaß. Einen mit geringem Eintrag thaten der Congregation die politischen Stürme des Jahres 1848. Nachdem schon im November 1847 die Redemptoristen aus der Schweiz hatten flüchten müssen, wurden im folgenden Jahre die Klöster der Congregation in Oesterreich und Bayern für aufgehoben erklärt. Glücklicherweise gelang es, von einigen derselben die Folgen der Aushebungsdecrete abzumildern; andere konnten nach Dämpfung der revolutionären Bewegung von ihren vertriebenen Eigenthümern wieder in Besiz genommen werden; doch blieb das Gebiet der Schweiz dem Orden dauernd verschlossen. — Im J. 1848 legte P. Passerat, von Alter und Krankheit gebeugt, sein Amt als Generalvicar nieder. Ihm folgte nach einem zweijährigen Interregnum P. Rudolf von Smetana, der, wie sein Vorgänger, den transalpinischen Theil der Congregation unter Abhängigkeit von dem in Rom residirenden Ordensgeneral leitete. Doch war seine Amtsführung nicht von langer Dauer. Papst Pius IX. hegte nämlich die Ueberzeugung, es wäre für die Congregation des allerheiligsten Erlösers nur von Vortheil sein, wenn dieselbe, nach Uhebung des Generalvicariates, von einem in Rom residirenden Generalobern regiert würde. Da jedoch der heilige Vater vorausjah, daß die Erwirklichung dieses Gedankens auf Hindernisse von Seiten des Königs von Neapel stoßen würde, knüpfte er Verhandlungen mit demselben an, die leider resultatlos verliefen. Um dem erstrebten Ziel einen Schritt näher zu kommen, verordnete er den Papst, daß die Congregation des allerheiligsten Erlösers mit Ausschluß der neapolitanischen und sicilischen Häuser einem Generalobern gestellt werde, der in Rom seinen Sitz aufzuheben sollte; zugleich regelte er die Verhältnisse der nachbereihte des Königs von Neapel besitzenden Redemptoristen durch besondere Bestimmungen. Die päpstlichen Verordnungen gemäß schrieb abt P. Smetana ein Generalcapitel aus, welches im J. 1855 in Rom zusammentrat und in der Person des P. Nicolaus Maron (geb. 1818 zu St. Eustach bei Freiburg in der Schweiz) den ersten in Rom residirenden General des Redemptoristenordens wählte. Da einige Jahre später das Königreich Neapel seine Selbstständigkeit verlor, so